

# Inhalt

Danksagung 9

## Einleitung 11

Gegenstand und Ziele 13

Forschungsstand 15

Individuum und Gesellschaft – Die Rolle des Künstlers in der DDR 18

Aufbau der Arbeit 23

Terminologie und Methodik 24

    Image und Habitus des Künstlers 24

    Selbstdarstellung und Selbstverständnis 25

    Selbstzeugnisse als Quelleneinheit 27

    Das Bild im Kontext – Ausdruck einer Problematisierung 28

    Die Künstler/innenforschung und der sozialistische Künstler ohne Vita 29

    Quellen 31

        Das Werkverzeichnis Werner Tübkes 31

        Die Tage- und Skizzenbücher 33

        Archivalien 37

## Nummerische Analyse und Typologie: Die Selbstdarstellungen Werner Tübkes

1940 bis 2004 im Überblick 41

Quantitative Chronologie der Selbstdarstellungen Werner Tübkes 43

Definition der Typologien 46

    Autonome Selbstporträts 46

    In Assistenz 46

    Rollenporträts 47

    Kryptoporträt 47

    Selbstdarstellung als Narr/Harlekin (Alter Ego) 47

    Selbstdarstellungen mit Familie 48

    Selbstbildnisse ohne Bildnis/ohne Selbst 48

    Selbstkarikaturen 49

## 1 Die Anfänge. Das autonome Selbstporträt Werner Tübkes im Wandel 1940 bis 1952 51

1.1 Erste Selbstbildnisse: Übungen am eigenen Modell 53

1.2 Die Inhaftierung Werner Tübkes 1945/46 durch das NKVD 56

1.2.1 Die Selbstbildnisse von 1947 und 1948 66

1.3 Frühe Selbstkarikaturen im Braunen Skizzenbuch 1950/51 73

2 *Das Selbstporträt als gesellschaftspolitische Reaktion 1952 bis 1971* 79

- 2.1 Inner- und außerhalb des Erbkanons in den 1950er Jahren – Tübkes Selbstbildnisse zwischen Dürer und Picasso 82
- 2.2 Erste Harlekine im politischen Kontext – Die Entwürfe zum Deutschlandtreffen von 1955/56 90
- 2.2.1 Das Tagebuch als Plattform der intimen gesellschaftspolitischen Reflexion 98
- 2.2.2 Tübke und Karl Hofer – Das Maskenmotiv aus dem expressiven Realismus 101
- 2.3 Die Entlassung Tübkes von der Hochschule für Grafik und Buchkunst 1957 – Kritik am Marxismus-Leninismus 108
- 2.3.1 Sozialistische Teleologie versus apokalyptische Vision – Tübkes künstlerische Grundanschauung 121
- 2.3.2 Autonome Selbstbildnisse der 1950er und 1960er Jahre – „nicht äußerlich“ 129
- 2.4 Selbstdarstellung als Reaktion auf Kritik.  
Die 7. Bezirkskunstausstellung 1965 und die Zeichnung Harlekin am Strand 133
- 2.5 Die Verhinderung der erneuten Entlassung von der Hochschule für Grafik und Buchkunst 1968 138
- 2.6 Tübkes Selbstverständnis in den Tagebüchern 144
- 2.7 Zusammenfassung: Die Konstituierung der eigenen Künstlerrolle 148

3 *Selbstdarstellung auf dem Höhepunkt: Rollenspiele 1971 bis 1989* 151

- 3.1 Politischer Führungswechsel und Tübke als Repräsentationskünstler ab 1971 154
- 3.2 Der Topos des Malers bei der Arbeit 156
- 3.3 Programmatische Distanzlosigkeit – T. im Kapitolinischen Museum, Rom, 1974 160
- 3.4 Das Familienbild in sizilianischen Marionettentrüstungen von 1977 164
- 3.5 Das Kryptoporträt als Selbststilisierung – Selbstbildnis auf bulgarischer Ikone von 1977 166
- 3.6 Im Spannungsfeld des staatlichen Auftrags Frühbürgerliche Revolution in Deutschland in Bad Frankenhausen 171
- 3.6.1 Strategien der Autonomisierung 174
- 3.6.2 Die Geschichte als Kreislauf und die Auflösung des Zeitbegriffs 176
- 3.6.3 Selbstdarstellung im Panoramagemälde 177
- Der Wanderer mit der Narrenkappe 178
- Thomas Müntzer 180
- Der Künstler mit Ehefrau und Vanitasfiguration 181

3.7	Private Ikonografien – Narren und Harlekine in der „Nebenproduktion“	183
3.7.1	Die privaten Geburtstagsbildnisse	185
3.7.2	Selbst als Harlekin	191
3.7.3	Performatives Sterben	192
3.7.4	Passion des christomorphen Harlekins – Beweinung und Pietà	194
3.7.5	Der Narr als Mittel des Umgangs mit der gesellschaftlichen Realität	200
3.7.6	Der Habitus des Unerklärbaren in den Selbstaussagen	203
3.8	Genie- und Heroenkult in der offiziellen Kunsthistoriographie der DDR	208
3.9	Tübkes unveröffentlichter Radiokommentar zur Friedlichen Revolution und das Selbstbildnis vom November 1989	209
3.10	Zusammenfassung – Das öffentliche und das private Ich	214

4 *Das Entschwinden des Künstlers: Selbstbildnisse ohne Bildnis und ohne Selbst von 1988 bis 2004* 217

4.1	Der Topos des „Malerfürsten“ als Rezeptionsmodell nach 1989/90	219
4.2	Selbstbildnisse ohne Bildnis – und ohne Selbst	222
4.3	Deutungsnegierung nach dem Ende der DDR – Der private Briefwechsel zwischen Werner Tübke und Eduard Beaucamp	224
4.4	Das Atelier als Rückzugsort der Künstlerexistenz im Werk	226
4.5	Das Entschwinden als Prozess – Die Tischgesellschaft	229
4.6	Letztes fading – Der Künstler verlässt die Welt	232
4.7	Zusammenfassung: Tübke – (post-)modern	234

*Fazit – Selbstdarstellung als Bildstrategie in der DDR und nach 1989/90* 237

*Werkverzeichnis der Selbstdarstellungen Werner Tübkes 1940 bis 2004* 245

	Anmerkungen zum Werkverzeichnis der Selbstdarstellungen	247
	Legende zur Reihenfolge und Abkürzung der technischen Daten	248
1	Autonome Selbstdarstellungen	249
1a)	Ohne Attribute	249
1b)	Mit beruflichen Accessoires bzw. als Topos des Künstlers bei der Arbeit	279
1c)	Mit räumlicher Verortung (in tatsächlichem Zusammenhang mit Tübkes Reisen)	284
2	In Assistenz	287
3	Rollenporträts	288
4	Kryptoporträt	292
5	Selbstdarstellung als Narr/Harlekin (Alter Ego)	293
6	Selbstdarstellungen mit Familie	308

7	Selbstbildnisse ohne Bildnis/ohne Selbst	311
7a)	Räumliche Substitute	311
7b)	Allegorische Selbstdarstellungen	321
8 .	Selbstkarikaturen	322

**Anhang 329**

Biografie Werner Tübke (1929–2004)	331
Abkürzungsverzeichnis	334
Siglen- und Fundortverzeichnis der Archivalien	336
Quellen- und Literaturverzeichnis	338
Inventar der Tage- und Skizzenbücher Werner Tübkes	378
(I) Tagebücher 1954–1983 (14)	379
(II) Skizzenbücher 1950–2002 (12)	380
Bild- und Fotonachweis	381
Personenregister	384